

Zum Gebrauch der Kommunikationsverben "sprechen" und "reden" und deren relationalen Beziehungen im Schweizerdeutschen

Autor(en): **Hogan-Brun, Gabrielle**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **53 (1997)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-421759>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zum Gebrauch der Kommunikationsverben «sprechen» und «reden» und deren relationalen Beziehungen im Schweizerdeutschen

Von Gabrielle Hogan-Brun

Dieser Beitrag soll die Streuungsbreite der Kommunikationsverben «reden» und «sprechen» in der Deutschschweiz abstecken. Dabei werden anhand einer Untersuchung des mundartlichen Gebrauchs kontrastiv zum Hochdeutschen gängige sinngemässe Beziehungen überprüft. Das Material beruht auf dem Schweizerischen Idiotikon¹ sowie auf lokalen Umfragen in der Innerschweiz.

Zunächst gilt es, den mundartlichen Kern des Wortpaares zu bestimmen. Allgemein ist anzuführen, dass das Hochalemannische Verb «reden» dem in nördlichen Sprachgebieten Deutschlands gängigeren Synonym «sprechen» deutlich vorzieht.² Vergleichend lassen sich folgende Gebrauchsmöglichkeiten beobachten:

- 1 Er x laut und klar.
- 1a Är x luut ond kylar

Die hier zur Wahl stehenden Lexeme

- 2 redet, spricht
- 2a redt, (?),]prixt,³

treffen für 1 zu, bei 1a wäre der synonyme mundartliche Gebrauch von «reden» und «sprechen» eher fraglich. Im weiteren handelt es sich um nicht markierte⁴ scheinbar polare⁵ Synonympaare bei einer Frage (3, 3a), Aufforderung (4, 4a) und in intransitiver Stellung (5, 5a).

- 3. Worüber redet / Worüber spricht sie?
- 3a Öber was redt / (?) Öber was]prixt si?
- 4 Red' jetzt! / Sprich jetzt!
- 4a Red itz! / (?)]prixt itz!
- 5 Er redet mit dir. / Er spricht mit dir.
- 5a Är redt mit diər. / (?). Är]prixt mit diər.

Den oben angeführten Beispielen ist zu entnehmen, dass sich in der Mundart eine Präferenz zugunsten von «reden» ergibt, während im Hochdeutschen zwischen den Verbpaaren «sprechen», und «reden» ein grösseres Ausmass an Synonymität besteht.

Diese Beobachtung stimmt mit den Ausführungen im Schweizerischen Idiotikon überein, demzufolge «sprechen» im Schweizerdeutschen unüblich oder doch auf bestimmte Redewendungen beschränkt ist.⁶ Letztere finden sich z.B. im sakralen Bereich wie bei *ä Mäss]präxə* «eine Messe sprechen»⁷ oder in der Rechtssphäre, wie in *äs Urteil]präxə* «ein Urteil sprechen» und *än Eid uus]präxə* «einen Eid aussprechen».⁸

Bei Verben mit einer Vorsilbe wird das Bild der mundartlichen Anwendungsbereiche vielfältiger. Ein häufiger Gebrauch von mda. «redə» zeigt sich für:

- 6 (jemanden etwas) ausreden, zu Ende sprechen, reden (lassen)
- 6a (öpper) usredə (lo)

Weitere mundartliche Beispiele sind *öpperem öppis usredə* «jemanden von seiner Meinung abbringen», und *sich usdredə* «sich herausreden, Ausflüchte machen». ⁹ Parallel zum Hochdeutschen zeigt sich für die obengenannten Kompositionen keine Synonymität mit (*öppis*) *uus|präχə* «(etwas) aussprechen», da hier ein Bedeutungsunterschied besteht. Hier anzuführen sind auch *sich uus|präχə* «seine Gedanken äussern» und *unus|präχbar* «unaussprechbar». ¹⁰

Mit einer Vorsilbe behaftete Gefüge bei «sprechen» sowie «reden» sind wie folgt festzuhalten:

- 7 etwas besprechen
- 7a öppis be|präχə/über öppis redə, öppis beredə

Die sich behauptende Verbreitung von *be|präχə* stellt sich an die Seite von *über öppis redə*, *öppis beredə*. Der erste Ausdruck wird gebrauchsmässig gestützt durch die Verbreitung des dazugehörigen Nomens *d'Bespräχig* «die Besprechung».

Weiter sind hier anzuführen:

- 8 über etwas/mit jemandem reden/sprechen
- 8a öpper, öppis aa|präχə/öpper aaredə

Wie bei 7 reihen sich hier Zusammensetzungen mit «sprechen» an solche mit «reden».

- 9 sich versprechen
- 9a siχ verredə/ siχ ver|präχə

Auch hier lassen sich beide Gefügearten beobachten, was durch das Idiotikon gestützt wird. ¹¹ Geläufiger ist jedoch *siχ verredə*. Mit Vorsilben behaftete «Sprechen»-Verben nisten sich also in die Mundart ein (8, 9, besonders 7). Es zeigt sich aber weiterhin die Tendenz, mda. «redə» den Vorzug zu geben (8, 9).

Im nominalen Bereich scheint eine Polarität der Wirkungsweise der beiden Verben «reden» und «sprechen» zu bestehen. Dies gilt insbesondere für folgende Beispiele:

- 10 das Gespräch
- 10a ds G|präχ
- 11 das Gerede, der Klatsch
- 11a s'Gred
- 12 ein Sprecher/ein Redner
- 12a ä |präχer/ä Redner
- 13 eine Ansprache/Rede halten
- 13a än Aa|präχ/ä Red hautə

Ds G|präχ (10) ist in der Mundart ganz heimisch, zumal sich zufolge des markierten *s'Gred* (11) im gesprochenen Kontext keine Alternative bietet. Bei (12) und (13) handelt es sich dagegen um polare Synonyme.

Zum Schluss soll hier ein adjektivisches Beispiel angeführt werden:

14 eine gesprächige Frau

14a ä g|sprächigi Frou/ ä redseligi Frou

Beide Varianten sind hier gebräuchlich, allerdings mit Vorzug *ä g|sprächigi Frou*.

Die obigen Beispiele zeigen, wie in der Mundart die Gebrauchsmöglichkeiten für hdt. «reden» und «sprechen» vom Hochdeutschen abweichen. Während sich «reden» im verbalen Bereich bei den einfachen Verben eher durchsetzt (1a, 3a, 4a, 5a), scheint sich auch «sprechen» in bestimmten Redewendungen (besonders bei rechtlichen und kirchlichen Anlässen) 12 und bei Verben mit Vorsilben (7, 8, 9) behaupten zu können. Auf der nominalen Ebene bahnt sich eine Polarität des Gebrauchs der beiden Ausgangsverben an (10 vs 11, weiter 12, 13), was beim adjektivischen Beispiel momentan nicht zutrifft (14). Zwar sind diese Verben mit subtilen Abweichungsschattierungen in beiden Sprachvarianten verankert, doch zieht das Schweizerdeutsche im Gegensatz zum Hochdeutschen das Verb «reden» deutlich vor. Der Gebrauchsmöglichkeit von «sprechen» dagegen stellt die Mundart bestimmte Grenzen.

Literatur

D.A. Cruse, *Lexical Semantics*, Cambridge University Press, 1986.

W. König, *dtv-Atlas zur deutschen Sprache*, München 1978.

J. Lyons, *Semantics*, Cambridge University Press, 1977.

Schweizerisches Idiotikon, Wörterbuch zur schweizerischen Sprache. Begonnen von Friedrich Staub und Ludwig Tobler und fortgesetzt unter der Leitung von Albert Bachmann u.a. Bd. 1ff., Verlag Huber, Frauenfeld 1881ff. (Id.).

F.J. Stalder, *Versuch eines schweizerischen Idiotikons mit etymologischen Bemerkungen untermischt*, Bd. 1 und 2, Aarau, 1812.

Anmerkungen

- 1 Schweizerisches Idiotikon. Wörterbuch der schweizerdeutschen Sprache, Bd. VI und X.
- 2 W. König, S.176.
- 3 (?) bedeutet: unübliche Form
- 4 D.A. Cruse, S. 257f.: nicht markierte Wörter sind solche, die einen neutralen Sinn haben und Nebenbedeutungen ausschliessen.
- 5 Bei polaren Wortpaaren werden beide gleich stark gebraucht.
- 6 Id. X Sp. 544.
- 7 Id. X, Sp. 751.
- 8 Id. X, Sp. 752.
- 9 Id. VI, Sp. 751.
- 10 Id. X, Sp. 781.
- 11 Id. VI, Sp. 565.
- 12 Id. X, Sp. 544f.